

Wildenberger Rundschau

Ausgabe 4.2019

Gestalten, statt verwalten!

Liebe Wildenbergerinnen und Wildenberger, zwar sind die Kommunalwahlen am 15. März 2020 noch in weiter Ferne, doch hinter den Kulissen laufen die Planungen bereits auf Hochtouren. Es haben bereits viele Nominierungsversammlungen für die kommunalen Spitzenämter wie auch für die Listenkandidaten stattgefunden. Bei manchen läuft noch die Suche nach potenziellen Listenkandidaten.

Für die gesamte Gemeinde, aber auch für alle sich zur Verfügung stellenden Kandidatinnen und Kandidaten, ist jede Kommunalwahl eine neue, große Herausforderung. Die Kandidaten, die vielen Helfer, die Verwaltungen, die dafür sorgen, dass alles demokratisch und mit Recht und Ordnung abläuft, sind gefordert. Nicht zu vergessen sind die Wahlhelfer an den Wahltagen, die zu Tausenden ehrenamtlich im Einsatz sind.

Kommunalpolitik ist Königsdisziplin

Auf Grund der großen Breite und der Vielschichtigkeit wird Kommunalpolitik oft als Königsdisziplin der Politik bezeichnet. Meines Erachtens trifft das den Nagel ziemlich genau auf den Kopf. Kommunalpolitik erfordert nämlich viel Allgemein-, aber auch Expertenwissen und den direkten Draht zu den Menschen vor Ort mit viel Herzblut. Kommunalpolitik erfordert aber auch Kreativität, neue Ideen und Durchhaltevermögen. Dafür gibt es keine Patentrezepte aus der Schublade, die einfach nur anzuwenden sind. Um eine Kommune erfolgreich zu entwickeln, sind genaue Lösungen, die mit Weitsicht geplant werden müssen, notwendig. Als Verantwortlicher in einem kommunalpolitischen Gremium darf man auch den Mut nicht verlieren, wenn das eine oder andere Projekt etwas länger dauert bis zur realen Umsetzung. Entscheidend ist immer, an einer Sache dran zu bleiben, früher oder später stellt sich dann der Erfolg in der Regel ein. Kommunalpolitik ist ein sehr komplexes Thema. Nicht nur die Welt wird immer komplizierter, dies trifft zwischenzeitlich auch in der Lokalpolitik zu. Als Kommunalpolitiker muss man sich in zahlreichen Bereichen auskennen und die Komplexität verschiedener politischer Entscheidungen vor Ort für



die Menschen in klare und verständliche Worte fassen. Tut man das nicht, wird man früher oder später scheitern.

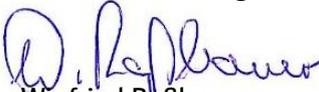
Wähler sind kritischer geworden

Zwischenzeitlich ist die Kommunalpolitik sehr direkt und ungeschminkt. Auf der kommunalpolitischen Ebene ist man sehr nahe am Menschen. Man trifft als Mandatsträger vor Ort die Bürger und potenziellen Wähler im Alltag an, diese sagen einem ihre Meinung direkt, ungefiltert und oft gnadenlos. Ein offenes Ohr und politisches Feingefühl für die einzelnen Menschen ist deshalb das Wichtigste, das man haben muss, um in einem politischen Amt bestehen zu können. Um potenzielle Probleme in einer Kommune frühzeitig zu erkennen und die Wünsche der Menschen mit in politische Entscheidungsfindungen einzubeziehen, erfordert die Kommunalpolitik Zeit. Die Präsenz vor Ort bei den Vereinen und sozialen Organisationen, sowie auf zahlreichen Veranstaltungen und Festen sind deshalb von großer Bedeutung. Das heißt, man muss wissen, was wo läuft. Für Kommunalpolitik ist echte Leidenschaft für die eigene Kommune und die Lokalpolitik notwendig.

Auch nach vielen Jahren aktiver Tätigkeit in der Kommunalpolitik bin ich persönlich noch immer hoch motiviert. Die Möglichkeit zu haben, die eigene Heimat, sein eigenes Lebensumfeld und das seiner Mitmenschen positiv gestalten zu können, bei kleineren und größeren Anliegen zu helfen, Perspektiven für die Zukunft zu schaffen, dies gibt mir immer wieder Kraft, von Neuem anzupacken. Aus diesem Grund engagiere ich mich auch bei der Wahl am 15. März 2020 neu. Ich will den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Wildenberg zu Diensten sein, als Bürgermeister möchte ich für die Bürgerinnen und Bürger ansprechbar sein, mich für die Bürgerinnen und Bürger einsetzen, das tun, was den Bürgerinnen und Bürgern weiterhilft.

Meine Devise lautet: „**Gestalten, statt Verwalten**“.

Dafür bitte ich schon heute um Ihre Stimme und um Ihre Unterstützung.


Winfried Roßbauer
CSU-Ortsvorsitzender
Bürgermeisterkandidat

Die Heimat wieder in den Mittelpunkt stellen

Liebe Wildenbergerinnen und Wildenberger, je näher die Entscheidungsebene am Lebensumfeld des Bürgers verankert ist, desto höher ist sein Vertrauen in die politischen Entscheidungsträger. Wir können beobachten, dass in Zeiten von Globalisierung, Digitalisierung, Krisen und Unruhen, die Menschen sich wieder stärker nach Heimat sehnen. Nach vertrauten Orten, in denen die Kinder in Geborgenheit aufwachsen, man mittendrin ist in Vereinen, und der Nachbarschaft. Gerade deshalb wird die neue EU-Kommission einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Stärkung der Regionalität legen und entsprechende Initiativen setzen. Die Heimat der Menschen muss im Mittelpunkt stehen. Schließlich muss die erfolgreiche Arbeit der EU vor Ort spürbar und erlebbar sein. Für die EVP-Fraktion gibt es einen Arbeitsauftrag der Wähler, die Kernziele des Europawahlprogramms mit Ursula von der Leyen und ihrem Kommissarskollegium umzusetzen. „Die Kommunen sind das Fundament des Staates und unmittelbarer Lebensmittelpunkt der Menschen. Wir wollen die Regionen institutionell stärken und ländliche Räume weiterhin fördern.“ – So haben es CDU und CSU in ihrem Wahlprogramm formuliert. Jetzt geht es daran, diesen Satz mit Leben zu füllen.

Erste Aufgabe: EU-Haushalt für 2021-2027

Gleich in den ersten Monaten ihrer Amtszeit wird sich die neue EU-Kommission mit der Haushaltspolitik für die Zeit von 2021 bis 2027 beschäftigen. Dabei müssen die politischen Aufgaben, die die Mitgliedstaaten setzen, erfüllt und gleichzeitig gespart werden. Denn in den letzten Jahren wurden immer mehr Aufgaben auf die europäische Ebene übertragen, beispielsweise der gewünschte 10.000 Mann-Aufwuchs der Grenzschutztruppe FRONTEX, eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik, ein Mehr an Forschungsförderung, Erasmus. Gleichzeitig die Erwartung, nicht bei bestehenden Programmen zu sparen, etwa Regional- und Strukturfonds, Agrarzahlungen, Sozialfonds.

Es steht dabei außer Frage, dass die Europäische Union mehr Finanzausstattung benötigt, wenn sie die von den Mitgliedstaaten übertragenen Aufgaben auch erfüllen soll. Denn ansonsten müssen bestehende Programme gekürzt werden, beispielsweise bei den Struktur- und Regionalmitteln. Gerade diese Gelder waren in den vergangenen Jahren für die Entwicklung unserer Regionen und des ländlichen Raums wertvoll, um neue Arbeitsplätze zu schaffen, aber auch bestehende Arbeitsplätze zu sichern. Dabei wird im Wettbewerb um Förderregionen ein Argument für Deutschland nur schwer ziehen: Uns geht es schlecht und wir brauchen die Mittel. Insofern brauchen wir neue Argumente. Ich denke, dass wir in Zukunft noch stärker Mittel für Investitionen in die Qualität und Wertigkeit von Arbeitsplätzen nutzen müssen.

Ein zweiter wichtiger Haushaltsbereich ist die Finanzierung der Agrarpolitik. Hier muss es gelingen, gesellschaftliche Erwartungen wie Umwelt-, Klima- und Tierschutz zu berücksichtigen und dennoch unseren Landwirten die notwendige Luft zum Atmen zu lassen. Die EU-Agrarpolitik hat in erster Linie den Auftrag, die Versorgungssicherheit innerhalb der EU zu gewährleisten. Moderne Agrarpolitik ist nachhaltige Politik zum Erhalt der ländlichen Strukturen, die die Menschen als Heimat so schätzen. Dazu zählt auch der Erhalt und die Sonderstellung kleiner und regionaler Strukturen. Was für den landwirtschaftlichen Familienbetrieb zählt, gilt auch für den Handwerker und den mittelständischen Unternehmer, der sowieso schon im Wettbewerb mit international agierenden Unternehmen steht.

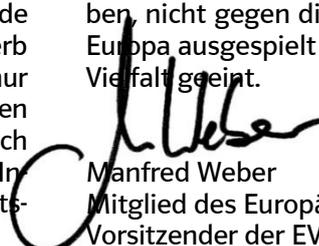


Wichtige Aufgabe: Stärkung der Daseinsvorsorge

Eine stete Herausforderung ist der Erhalt der kommunalen Daseinsvorsorge innerhalb des EU-Binnenmarktes. Für meine Fraktion steht außer Frage, dass erfolgreiche Strukturen nicht zerstört, sondern gestärkt werden müssen. Trinkwasserversorgung, Müllentsorgung, ÖPNV, Zweckverbandsmodelle, Drei-Säulen-Modell für Banken mit starken Sparkassen und Genossenschaftsbanken mit eigenem Einlagensicherungssystem – für uns gängige Begriffe. Für viele Kolleginnen und Kollegen aus anderen EU-Mitgliedstaaten ist dieses System oftmals nicht sofort nachvollziehbar, weil sie auch in diesen Bereichen einen stärkeren Marktwettbewerb (mit seinen Vor- und Nachteilen) haben.

Ich vernehme regelmäßig den Wunsch vieler Kommunalpolitiker, die Schwelle für öffentliche EU-weite Ausschreibungen anzuheben. Einerseits ist die Schwelle von 250.000 Euro schnell erreicht. Andererseits profitieren gerade auch die deutschen Unternehmen von EU-weiten Ausschreibungen und je niedriger die Schwelle ist, desto besser die Chancen auch für unsere Unternehmen, den Zuschlag zu bekommen.

Die EVP-Fraktion steht zu ihrer Verantwortung, dass Menschen, die in ländlichen Räumen ihre Heimat haben, nicht gegen die Menschen in den Metropolen in Europa ausgespielt werden. Europa braucht beides, in Vielfalt geeint.


Manfred Weber
Mitglied des Europäischen Parlaments
Vorsitzender der EVP-Fraktion

Energiewende auch in Wildenberg notwendig

(von Winfried Roßbauer)

Nur wer Energiewende als eine Gemeinschaftsaufgabe sieht, bei der alle Kräfte gebündelt werden, hat damit eine Chance vor Ort. Die Bürger müssen dabei mitgenommen werden, so wie es derzeit mit dem Projekt Nahwärmeverbund für die gemeindlichen und kirchlichen Gebäude sowie die umliegenden Privatpersonen vorgesehen ist. Auch besteht die Möglichkeit, durch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Turnhalle Strom zur Eigennutzung zu erzeugen. Hier ließen sich sowohl die Turnhalle, die Gemeindekanzlei wie auch die Schule versorgen, auch darüber werden zur Zeit in Zusammenarbeit mit dem Institut für Energietechnik aus Amberg Untersuchungen gemacht, inwieweit und bis wann sich das amortisiert hätte. Der Gemeinderat wird das voraussichtlich im Januar 2020 thematisieren. Die Gemeinde Wildenberg hat bisher im

Auf Insta unterwegs!



Die Digitalisierung schreitet mit immer größeren Schritten vorwärts. Diese wird in unserer Zukunft eine immer größere Rolle spielen. Bayern will der Digitalisierung nicht hinterher hinken, sondern sie aktiv mitgestalten. Seit einem Jahr gibt es das Ministerium für Digitales in Bayern als eine Denkfabrik, die uns mit Projekten und Ideen in eine digitale, vernetzte und globale Zukunft führen soll. Es ist somit auch wichtig die Digitalisierung im kleinen Kreis zu unterstützen.

Die CSU und die JU Wildenberg sind seit Kurzem auf Instagram aktiv. Wir wollen die Bürger über unsere Veranstaltungen und über die politischen Zukunftsthemen in Wildenberg informieren.

Bitte auf dem Laufenden bleiben und CSU / JU auf Instagram abonnieren:

CSU Wildenberg auf Instagram: **csu_wildenberg**
JU Wildenberg auf Instagram: **ju_wildenberg**.

Rahmen des aktuell laufenden Energieeffizienznetzwerks den Aufbau eines Nahwärmenetzes durch zentrale Hackgutfeuerung energetisch und wirtschaftlich geprüft. Dazu haben sich in einem ersten Gespräch vor einigen Wochen neben den gemeindlichen und kirchlichen Vertretern auch eine Reihe von Bürgerinnen und Bürgern angeboten, die sich dem Nahwärmeverbund anschließen wollen. Wirtschaftlich sinnvoll und auch rentabel wird das Ganze, wenn alle Anwohner, die in Betracht kommen, mitmachen und so den wirtschaftlichen Betrieb des Nahwärmeverbundes unter Berücksichtigung aller Kostenfaktoren möglich machen. Zwischenzeitlich wurden verschiedene Gespräche vom Energiebeauftragten der Gemeinde, 2. Bürgermeister Winfried Roßbauer, der Bürgermeisterin Marion Schwenzl, dem Betreuer des Instituts für Energietechnik aus Amberg, Michael Kastner und einem möglichen Betreiber der Anlage geführt.

Aus diesem Grund werden wir zeitnah die Interessenten an diesem Nahwärmeverbund über den nächsten Termin und das bisher Vorbereitete informieren. Der Gemeinderat wird vorab über das Thema beraten und die Marschroute entsprechend festlegen.

Energiepolitik und Klimaschutz Hand in Hand

Es ist jetzt an der Zeit, die richtigen Schritte bei der Energiewende zu gehen und partnerschaftlich mit allen Bürgern, der Wirtschaft und der Kommune zusammen zu bringen. Klimaschutz erfolgreich zu gestalten heißt, die Zukunft nachhaltig und erneuerbar zu denken. Der Schutz des Klimas wird gleichzeitig auch als Konjunkturmotor gesehen.

Janik Atzenbeck neuer JU-Ortsvorsitzender / Vize-Landesvorsitzende Melissa Goossens bei der Wildenberger JU / CSU-Ortsvorsitzender Winfried Roßbauer erfreut

(von Winfried Roßbauer)

Als einen historischen Tag bezeichnete der CSU-Ortsvorsitzende Winfried Roßbauer kürzlich die Wiederbelebung des JU-Ortsverbandes Wildenberg. Die Zeit hat sich in den letzten Jahren stark geändert, unsere Welt ist enorm im Wandel, so Roßbauer. Was vor wenigen Jahren noch wie in Stein gemeißelt schien, löst sich auf. Auch gesellschaftliche Mehrheiten verschieben sich.

Gerade in dieser Zeit will man hier in Wildenberg den jungen Leuten mit einer eigenen Plattform wieder die Möglichkeit geben, Politik mitzugestalten und bei Entscheidungen auch auf Kommunalebene mitzuwirken. Für ihn, so Roßbauer, der selbst über Jahre hinweg als JU-Ortsvorsitzender in Wildenberg aktiv war, gehe damit ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. So war er auch der Erste, der Janik Atzenbeck nach der von Melissa Goossens geleiteten Wahl der anwesenden JU-Mitglieder gratulieren konnte. Aus der Wahl gingen zudem Noah Atzenbeck und Christopher Hennemann als



Zusammen mit den Führungsmitgliedern stellte sich die stellvertretende JU-Landesvorsitzende Melissa Goossens (rechts) und der CSU-Ortsvorsitzende Winfried Roßbauer (links) mit der Führungsmannschaft der Jungen Union, allen voran Janik Atzenbeck (5.v. links) zu einem Erinnerungsfoto.

stellvertretende Ortsvorsitzende hervor, Kassier ist künftig Elias Schmidmüller, die Schriftführung übernimmt Oliver Respondek. Thomas Hermann aus Schweinbach ist Beisitzer. Als Delegierte in die Kreisversammlung wählten die Anwesenden den neuen Ortsvorsitzenden Janik Atzenbeck, den stellvertretenden Ortsvorsitzenden Noah Atzenbeck sowie den Kassier Elias Schmidmüller. Ersatzdelegierte sind Christopher Hennemann, Oliver Respondek und Thomas Hermann.

„Nicht selbstverständlich, Politik zu gestalten“

Melissa Goossens, seit mehreren Jahren stellvertretende JU-Landesvorsitzende, war eigens nach Wildenberg gekommen, um beim Wiederaufbau des JU-Ortsverbandes dabei zu sein. Es ist derzeit nicht selbstverständlich, dass sich junge Leute zusammentun, um Politik zu gestalten und zu machen. Umso mehr freue sie sich, dass es in Wildenberg gelungen ist, wieder einen Ortsverband zu aktivieren. Es lohne sich, sich mit aller Kraft für die Interessen der jungen Generation einzusetzen, stellte die Vize-Landesvorsitzende fest. Außerdem sei die Junge Union eine gute Plattform, um in einer Gemeinde politisch aktiv zu sein. Sie freue sich, weil sie merke, dass die CSU in Wildenberg, allen voran mit Ortsvorsitzendem Winfried Roßbauer den Aufbau der Jungen Union forcieren. Dieser ergänzte, dass es der Auftrag der Jungen Union sei, auch der Mutterpartei ein neues und frisches Gesicht zu geben und Motor für Neuerungen zu sein. Es lohne sich, denn bereits im März 2020 stehen Kommunalwahlen in den Städten, Gemeinden und Landkreisen an und die Junge Union solle dabei ihre Ideen für die Zukunft einbringen.

„Es geht um Zukunft der jungen Generation“

Es gehe nämlich um eine gute Zukunft der jungen Generation, diese gelte es zu bewahren und zu gestalten,

das sei oberste Maxime, so Roßbauer. Wie er weiter betonte, werde die CSU die jungen Leute bei ihrer politischen Arbeit gerne unterstützen. Mit Konzepten zu Digitalisierung, Innovation und Klimaschutz werden wir auch in der Gemeinde versuchen, auf zentrale Fragen unserer Zeit zu antworten. Dazu haben wir klare Vorstellungen, wie wir Wildenberg voranbringen wollen. Wir werden für eine starke Zukunft handeln und gestalten, während andere nur darüber reden.

Der frisch gewählte JU-Ortsvorsitzende Janik Atzenbeck betonte, dass die junge Generation das Sprachrohr einer Gesellschaft und auch gegenüber der Politik sein wolle. Die JU will junge Menschen an die Demokratie noch besser heranzuführen und auch zur politischen Meinungsbildung der jungen Generation beitragen. Oberstes Ziel sei deshalb in den nächsten Monaten, bei den Jugendlichen für politisches Mitmachen und Mitgestalten zu werben. Auch Begeisterung und Verantwortungsbewusstsein für Politik soll geweckt werden.

Jetzt noch mehr Klimaschutz / Menschen verändern die Erde

(von Janik und Noah Atzenbeck)



Wissenschaftler haben in den letzten Tagen die höchste CO₂ Konzentration in der Erdatmosphäre seit Beginn der Aufzeichnungen registriert. So hoch wie heute war der CO₂-Gehalt in der Luft zuletzt wohl vor drei Mio. Jahren. Das Mauna Loa Observatorium in Hawaii hat 41,26 CO₂-Teilchen pro Million Teilchen Luft (ppm) gemessen. Das Observatorium dokumentierte den CO₂-Gehalt der Atmosphäre seit den 1950er Jahren.

In den vergangenen Jahren seien immer neue CO₂-Rekorde gebrochen worden, „denn trotz des wachsenden Problembewusstseins setzt der Mensch Jahr für Jahr mehr CO₂ frei“. Das zeigt sich nicht nur in den absoluten Werten sondern auch im Ausmaß des CO₂-Anstiegs in der Atmosphäre. Zwischen Januar 2018 und Januar 2019 ist der Gehalt von 407,05 ppm auf 409,92

ppm gewachsen - der viertstärkste Anstieg seit Beginn der Messungen. Drei der vier Jahre mit dem höchsten CO₂-Anstieg in der Atmosphäre liegen demnach in den vergangenen vier Jahren. Während 1959 „nur“ 315,97 ppm gemessen wurden, liegt der aktuelle Wert bei 415 ppm.

Deshalb müssen wir der Tatsache ins Auge schauen. Noch nie haben Menschen innerhalb einer Generation die Erde so verändert, wie dies genau jetzt der Fall ist. Die Zeit ist meines Erachtens deshalb reif zum Handeln. Schließlich wollen wir den Kindern und Enkeln eine Welt übergeben, in der sie gut leben können.

Winfried Roßbauer: Möchte gerne Bürgermeister von Wildenberg werden / Als stellvertretender Bürgermeister viel Erfahrung gesammelt / Mehr gestalten statt verwalten

Der CSU-Ortsverband Wildenberg lud kürzlich zur Nominierungsversammlung für die Wahl des 1. Bürgermeisters anlässlich der Bürgermeisterwahl im März 2020 ins Gasthaus Hochneder nach Schweinbach ein. Dabei lüftete 2. Bürgermeister Winfried Roßbauer ein offenes Geheimnis. Wie er während der Nominierungsversammlung betonte, möchte er in der lebenswerten Gemeinde Wildenberg gerne das Amt des 1. Bürgermeisters übernehmen. Seit rund sechs Jahren gestalte ich in meinem Heimatort vieles mit, zusammen mit der 1. Bürgermeisterin wurde vieles erreicht, ganz oft auch durch die Unterstützung unserer CSU-Gemeinderatsmitglieder. Zuvor hatte er den EVP-Fraktionsvorsitzenden und stellvertretenden Parteivorsitzenden der CSU Manfred Weber, die Landtagsabgeordnete Petra Högl sowie zahlreiche Mitglieder und Gäste willkommen geheißen.

Nach den Regularien wurden zu Beginn ein Wahlausschuss mit MdL Petra Högl und Brigitte Schmidmüller gebildet, danach erfolgte von Manfred Weber der Vorschlag aus den Reihen der CSU, den 2. Bürgermeister Winfried Roßbauer zum Bürgermeisterkandidaten zu wählen. Er betonte dabei, dass er über Winfried Roßbauer sehr erfreut sei, der ihn mit damals 14 Jahren in die politische Laufbahn gehievt habe. Seither habe man viel zusammen gemacht und erlebt und da er Winfried Roßbauer gut kenne, schlage er ihn als Bürgermeisterkandidaten vor.

„Verantwortung für Bürger übernehmen“

Bei der Vorstellung des Bürgermeisterkandidaten betonte Roßbauer dann, dass für jemanden wie ihn, der seit über 25 Jahren eine eigene Firma betreibt, der feste und freie Willensentschluss bestehe, nun für die Gemeindebürgerinnen und -bürger Verantwortung zu übernehmen und das umzusetzen, wovon andere oft nur sprechen, nämlich mehr gestalten statt verwalten und mehr Fortschritt statt Stillstand.



Freude über das einstimmige Ergebnis bei der Wahl des Bürgermeisterkandidaten Winfried Roßbauer (Mitte): Dazu gratulierten MdL Petra Högl (links), der EVP-Fraktionsvorsitzende und stellvertretende CSU-Parteivorsitzende Manfred Weber (rechts) sowie der kürzlich neu gewählte JU-Ortsvorsitzende Janik Atzenbeck.

Wie Roßbauer weiter betonte, habe er in der Firma alles soweit geregelt, dass er jederzeit ganz aussteigen könne, um die Aufgaben eines 1. Bürgermeisters vollumfänglich auszuüben. Als Betreiber eines Arbeitssicherheitsunternehmens, das zahlreiche Kommunen, Kliniken, Altenheime und niedergelassene Ärzte im Bereich Arbeitssicherheit betreut, würde bei seiner Wahl zum 1. Bürgermeister jemand anders die Fäden in der Firma übernehmen und diese führen. Deshalb, so Roßbauer weiter, stehe ich heute hier und bitte euch, unterstützt mich in dieser Situation. Ich werde dann alles geben, werde unsere Gemeinde zusammen mit dem Gemeinderat weiter voranbringen. Dabei werde ich alle Erfahrungen aus den letzten sechs Jahren als 2. Bürgermeister einbringen, das Gute darin ist, dass ich das Amt antreten kann und keine Vorlaufzeit brauche. Ich kann faktisch durchstarten ohne Anlaufschwierigkeiten.

Möchte weiter ein „Kümmerer“ sein

Wie Roßbauer weiter ausführte, habe er in den letzten dreißig Jahren in Wildenberg bewiesen, dass er ein „Kümmerer“ ist. Ich rede nicht von Aktivität, sondern handle aktiv, bin zuverlässig, bei Bedarf jederzeit erreichbar und auch sonst sehr aktiv. Seit knapp dreißig Jahren bin ich Vorsitzender der CSU, seit über 20 Jahren Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Wildenberg, so der Bewerber. Als Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses, als Energiebeauftragter der Gemeinde und als Vorsitzender des Bauausschusses konnte in den letzten Jahren vieles korrigiert und erreicht werden. Roßbauer erwähnte dabei den geplanten Nahwärmeverbund am Kirchberg. Sehr am Herzen liege ihm, den Ort nicht ausbluten zu lassen. Hier wolle er versuchen, für den Ort bezahlbare Wohnraumkonzepte für Senioren und Alleinerziehende zu erstellen, Leerstände innerorts sollen nicht zum alltäglichen Bild

der Gemeinde gehören. Stolz sei er darauf, mit viel Engagement und Unterstützung weiterer Gemeinderäte das Thema Rad-/Wirtschaftsweg in Schweinbach auf den Weg gebracht zu haben und dafür über eine Million Fördermittel für die Gemeinde bekommen zu haben. Am Herzen liege ihm auch das Schloss Wildenberg, bei dem jetzt endlich Taten folgen müssten, statt weiterer Gespräche ohne vernünftige Grundlage.

Umgang mit Jugend und Vereinen wichtig

Als Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr habe ich es mit vielen jungen Aktiven zu tun. Dabei bin ich stolz auf alle Aktiven, die jetzt unter der Federführung von Christoph und Markus Hirsch eine starke Truppe in unserer Gemeinde geworden sind. In keiner Gemeinde sei zwar alles Gewünschte umsetzbar, so 2. Bürgermeister Winfried Roßbauer, doch sei es sehr wichtig, dass der Bürgermeister klare Vorstellungen von dem hat, was dem Wohle der Allgemeinheit dient und möglichst gerecht ist. Dabei gilt es auch, möglichen Kritikern entsprechend zu begegnen.

Mit notwendiger Sachlichkeit seien seiner Meinung nach Dinge zu besprechen und auch zu klären, warum eine Entscheidung genau so getroffen wurde. Entschlossen handeln, Notwendiges durchsetzen, gemeindeorientiert arbeiten, die Informationspolitik für die Bürgerinnen und Bürger echt zu verbessern, das sind Vorhaben für die Zukunft. Beim Thema Kläranlage stehe er dafür, dass von einem unabhängigen Fachmann die möglichen Varianten auf eine wirtschaftliche Lösung hin untersucht werden. Danach soll eine Entscheidung fallen, die dann zeitnah umzusetzen ist. Allerdings dürfe bei all diesen Dingen nicht vergessen werden, dass eigentlich die Kanalisation wegen dem sehr hohen Fremdwasseranteil dringend saniert werden müsste.

Zufriedene Bürgerinnen und Bürger schaffen

Sollten ihm die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Wildenberg das Amt des 1. Bürgermeisters anvertrauen, will er auf alle Fälle möglichst zufriedene Bürgerinnen und Bürger schaffen. Das Amt des Bürgermeisters verstehe er vor allem als Dienst an den Gemeindegewählten und -bürgern. Das Credo von ihm heiße deshalb: Es darf nur Gewinner geben, deshalb bin ich erst zufrieden, wenn am Ende Jeder zufrieden sein kann, die Bürgerinnen und Bürger und auch der Bürgermeister mitsamt dem Gemeinderat. Bei der schriftlichen und geheimen Wahl des Bürgermeisterkandidaten erhielt Roßbauer dann 100 % der wahlberechtigten Stimmen. Abschließend bedankte sich Roßbauer bei den Anwesenden genauso wie bei MdL Petra Högl für die Durchführung der Wahl und bei Manfred Weber für seine Anwesenheit in seinem CSU-Ortsverband.



Volksbegehren „Betonflut eindämmen“ nicht zulässig / Strikte Obergrenze sollte vorgegeben werden

(von Winfried Roßbauer)

Vor über einem Jahr hat der Bayerische Verfassungsgerichtshof das Volksbegehren „Betonflut eindämmen“ für unzulässig erklärt und damit gestoppt. Insbesondere den Gemeinden sollte mit diesem Volksbegehren eine strikte Obergrenze vorgegeben werden, wie viel Fläche sie pro Jahr überplanen dürfen. Der Verfassungsgerichtshof erkannte damals bereits einen formalen Fehler in dem Gesetzentwurf. Danach sollte nämlich nicht der Gesetzgeber die konkrete Obergrenze für ihre Gemeinde bestimmen, sondern dies sollte auf dem Verwaltungsweg geschehen. Das wäre ein klarer Verstoß gegen das Demokratieprinzip gewesen.

Es war unklar, welche Kriterien zu Grunde gelegt werden sollen, um die jeweilige Fläche zu bestimmen. Wie will ein Gesetzgeber für 2056 Städte, Märkte und Gemeinden das richtige und gerechte Maß finden? Ein allgemeines Gesetz kann das für jeden Einzelfall keinesfalls leisten.

Bündnis 90 / Die Grünen schlagen vor:

Die Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen hatte deshalb vor nicht allzu langer Zeit im Bayerischen Landtag einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher eine mathematische Formel enthält, wie man Allgemeinwohl und auch städtebauliche Erforderlichkeit berechnen kann. Man nehme 5 ha pro Tag, die noch in Anspruch genommen werden dürften, das sind 1.825 ha pro Jahr. Davon ziehe man 35 % für staatliche und Außenbereichsvorhaben nach § 35 BauGB ab, so verbleiben für die restlichen Gemeinden 1.186,25 ha. Zieht man 5 % für Härtefälle ab, landen wir bei der Summe 1.126,9 ha. Wenn man diese Summe nach Einwohnern verteilt, dann kommt also auf jeden Einwohner in Bayern 0,86 qm pro Jahr heraus. **Auf unsere Gemeinde bezogen, wären das pro Jahr genau 1.181,6 qm, die verbaut werden dürften.** Jetzt kann sich vielleicht jeder Bürger vorstellen, was in einer Gemeinde dann noch vorangehen würde.

Dazu kann man nur sagen „Willkommen im Träumenland“. Wann, wo und wie viel Fläche in jeder einzelnen Gemeinde überplant werden soll, lässt sich keinesfalls in eine mathematische Formel pressen, wie es jetzt die Grünen versuchen, noch dazu in eine sehr komplizierte. Klar muss sein und bleiben: Die Gemeinden haben die Bauleitpläne aufzustellen, soweit es für die städtebauliche Entwicklung erforderlich ist. Dabei sollen wir es auch belassen, wobei klar sein muss, erst sollen die Flächen innerorts bebaut werden, bevor weitere neue Baugebiete auf der grünen Wiese erschlossen werden.

Den Marktplatz der Generationen schaffen / Kleine Gemeinden für die Zukunft demografiefest machen

(von Winfried Roßbauer)

Seit über zwei Jahren gibt es nun das Programm „Marktplatz der Generationen“. Angesprochen werden sollen mit diesem Programm insbesondere kleinere Gemeinden bis 3.000 Einwohner. Gerade im Zuge einer älter werdenden Gesellschaft stehen diese kleineren Gemeinden vor völlig anderen Aufgaben und Herausforderungen, als dies für Ballungsräume typisch ist. Deshalb legt die Bayerische Staatsregierung mit dem Programm „Marktplatz der Generationen“ das Augenmerk darauf, ländliche Räume gezielt bei der Gestaltung des demografischen Wandels zu stärken. Dabei geht es in erster Linie darum, den älteren Bürgerinnen und Bürgern den Verbleib in ihrem vertrauten Umfeld zu ermöglichen. Profitieren sollen dadurch aber am Ende alle von der steigenden Attraktivität in der Gemeinde.

Infrastruktur für Zukunft ändern

Mit dem Programm „Marktplatz der Generationen“ will die Bayerische Staatsregierung kleine Gemeinden dabei unterstützen, ihre Infrastruktur für die Zukunft demografiefest zu machen. Diese sogenannten „Marktplatz-Gemeinden“ sollen dabei durch ein speziell hierfür beauftragtes Institut individuell zu möglichen seniorenpolitischen Maßnahmen beraten



Hab Sonne im Herzen, ob`s stürmt oder schneit,
ob der Himmel voll Wolken, die Erde voll Streit.
Hab ein Lied auf den Lippen, verlier nie den Mut.
Hab Sonne im Herzen, und alles wird gut.

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine frohe und besinnliche Adventszeit und schon heute ruhige und erholsame Weihnachtsfeiertage.

W. Roßbauer

Ihr
Winfried Roßbauer
CSU-Ortsvorsitzender
Bürgermeisterkandidat

und bei der Umsetzung begleitet werden. Dies umfasst die Nah- und Grundversorgung, die soziale, gesundheitliche und pflegerische Infrastruktur, die gesellschaftliche Teilhabe, aber auch neue Wohnkonzepte.

Bewerbungen wären einzureichen

Bis jetzt sind 42 Gemeinden in Bayern am „Marktplatz der Generationen“ beteiligt. Das Programm wurde 2017 nach einer sehr erfolgreichen Modellphase in die Fläche getragen. Weitere 30 neue Gemeinden können im Februar 2020 hinzukommen. Das wäre doch eine tolle Gelegenheit für Wildenberg, sich zu beteiligen.

Energiewende auf Kläranlagen möglich

(von Winfried Roßbauer)

Eine Kläranlage bietet viele ungenutzte Potenziale wie Energie einzusparen, aber auch Strom und Wärme aus Abwasser und Klärschlamm zu erzeugen. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass zuerst eine detaillierte Energieanalyse durchgeführt wird, um mögliche Maßnahmen zu identifizieren. Oft wird allein die Hälfte des benötigten Stroms für die Belüftung der Klärbecken verbraucht. Wer auf eine Klärschlammfäulung umstellt, kann beispielsweise das entstehende Gas mittels Kraftwärmekopplung in nutzbare Energie umwandeln. Diese Umstellung ist jedoch erst auf Anlagen zwischen 10.000 und 20.000 Einwohnergleichwerten betriebstechnisch und wirtschaftlich sinnvoll.

In einem Modellvorhaben ist die Kläranlage Bad Abbach ökonomisch und ökologisch in eine gute Richtung gelenkt. Ein weiteres Thema auf den Kläranlagen ist die neue Düngemittel- und Klärschlammverordnung, denn viele Kommunen können ihren Klärschlamm nicht mehr landwirtschaftlich ausbringen. Eine Entsorgung ist nur noch über die Verbrennung möglich. Wenn der Klärschlamm richtig entwässert ist und von der Sonne getrocknet, kann er gepresst werden und spart somit immense Entsorgungsgebühren. Er liefert hingegen einen hervorragenden Brennstoff. Bei der Klärschlammbehandlung empfiehlt sich durchaus, dass sich mehrere Gemeinden zusammen schließen und den getrockneten Schlamm zur Strom- und Wärmeerzeugung nutzen, ein Pilotprojekt wurde auch dem Verbund der Kommunen mit dem IfE (Institut für Energietechnik) in Amberg gezeigt. Hier läuft ein kommunales Energienetzwerk modellhaft. Derzeit gibt es für solche Zusammenschlüsse Förderungen durch den Freistaat Bayern. Durchaus eine denkbare Lösung für das Klärschlammproblem in Zukunft.

Mit Politik in Berührung kommen / Beim Bürgerentscheid am 15. Dezember beteiligen

(von Winfried Roßbauer)

Die meisten Bürgerinnen und Bürger kommen in unseren Gemeinden oft noch relativ jung das erste Mal mit Politik in Berührung. Das war bei mir und vielen meiner Gemeinderatskollegen auch so. Gut ein viertel Jahrhundert bin ich inzwischen im Gemeinderat Wildenberg aktiv, die letzten sechs Jahre als 2. Bürgermeister. Dafür bin ich sehr dankbar, in dieser Zeit konnte ich viele Entscheidungen zum Wohle meiner Heimatgemeinde anstoßen und verwirklichen helfen (z. B. unseren heutigen Kindergarten).



Heute stellen wir uns aktuelle Fragen wie: Lässt sich unser Ortskern verschönern? Was brauchen gerade junge Familien in unserer Gemeinde? Welches Straßenbauprojekt hat Vorrang? Wann wollen wir die gemeindliche Kanalisation sanieren? Bauen wir selbst eine Kläranlage, kooperieren wir mit Siegenburg oder evtl. sogar mit Abensberg. Ist eine Schilfkläranlage ein sinnvoll verwirklichtbares Projekt? Diese Fragen betreffen die Bürger ganz direkt und diese Fragen werden auch vor Ort in der Kommunalpolitik behandelt. Durch die föderale Struktur kommt den Kommunen (als kleinste Einheiten) eine ganz besondere Bedeutung zu. Dort nämlich wird in unmittelbarer Nähe zu den Menschen Politik gemacht.

Es macht mich deshalb immer wieder betroffen, wenn ich von verbalen Angriffen auf Politiker und gerade auch Kommunalpolitiker höre. Versucht nicht jeder,

der sich ehrenamtlich oder hauptamtlich politisch engagiert, das aus seiner Sicht Beste für seine Gemeinde zu erreichen? Wer sich für seine Heimat vor Ort – oft auch in seiner Freizeit aktiv einsetzt, der verdient Respekt und Anerkennung. Daher möchte ich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger ermutigen, selbst aktiv zu werden für die eigene Gemeinde. Unsere schöne Gemeinde Wildenberg verdient jede Unterstützung – durch engagierte Bürgerinnen und Bürger, die die Bedürfnisse unserer Kommune im Blick haben. Ich stehe dafür, dass Entscheidungen fair und unter Berücksichtigung aller möglichen Gesichtspunkte getroffen werden, damit diese für die Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbar sind.

Am Beispiel der Kläranlagenthematik heißt das für mich, erst Prüfung aller Möglichkeiten mit den finanziellen Auswirkungen für die nächsten 25 – 30 Jahre und dann entscheiden. **Wie immer die Bürgerinnen und Bürger sich am 15.12.2019 entscheiden, danach gilt es, den Bürgerwillen zu akzeptieren und umzusetzen.** Das steht dann außer Frage.

Das Wichtigste an der ganzen Sache ist unter anderem, dass möglichst viele Bürger sich an der Wahl beteiligen.



Neujahrsempfang der CSU/JU-Ortsverbände Wildenberg

Auch im Januar 2020 werden wir im Rahmen eines Neujahrsempfangs den ehrenamtlich Tätigen vorwiegend aus unserer Gemeinde Dank sagen. Wir freuen uns, dass in diesem Jahr

Markus Pannermayr

Oberbürgermeister der Stadt Straubing
Stellv. CSU-Bezirksvorsitzender

als Festredner zur Wildenberger CSU und JU kommt.

Manfred Weber und Markus Pannermayer werden auch aus ihrer Arbeit im Alltag berichten.

Der Neujahrsempfang ist geplant am

Sonntag, 26. Januar 2020 um 18.00 Uhr

im **Gasthaus Stempfhuber in Pürkwang, Siegenburger Str. 19, 93359 Wildenberg.**

Auch ein nettes Rahmenprogramm ist vorgesehen.

